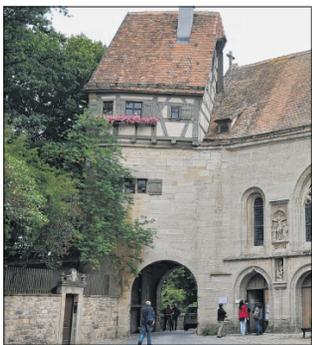


Gästeführer laden ein Türen und Tore in Rothenburg

Experten zur vollen Stunde

ROTHENBURG (mb) – Wer sich ein Bild von den Toren und Türmen Rothenburgs machen will, hat dazu am Sonntag, 26. Februar, Gelegenheit.

Die Gästeführer der Taubersstadt laden am internationalen Weltgästeführertag zu Entdeckungen. Unter dem Thema „Durch Tür und Tor“ stehen zwischen 11 und 16 Uhr jeweils zur vollen Stunde kundige Experten bereit, um die Stadttore und ihre Anlagen zu erläutern. Im Blick sind das Kobolzeller Tor, der Galgenturm mit Kummereck und Henkersturm, das Klingentor, der Marksturm, der Röderturm mit Bastei sowie das Spitaltor.



Auch am Klingentor werden kundige Führer bereit stehen.

Trotz strengem Frost Baufirmen behalten Mitarbeiter

Weniger Arbeitslose

ANSBACH/NEUSTADT (edü) – Der strenge Frost in diesen Tagen hat in der Region die meisten Baustellen buchstäblich eingefroren. Dennoch meldet die Arbeitsagentur ein Viertel weniger Arbeitslose auf dem Bausektor als vor einem Jahr. „Die Firmen nutzen verstärkt das Saisonkurzarbeitergeld, um ihre Leute auch bei schlechtem Wetter zu halten“, bestätigt Bernd Christ, Pressesprecher der Agentur.

Insgesamt 6112 Arbeitslose zählt die Agentur zwischen Scheinfeld und Wassertrüdingen im Januar. Davon waren rund 700 aus der Baubranche. Darunter waren Facharbeiter ebenso wie Bauhelfer. Viele seien seit längerer Zeit ohne Beschäftigung, kurz vor dem Jahreswechsel hätten sich weitere arbeitslos gemeldet. In den vergangenen Wochen hingegen habe es keine Entlassungen mehr gegeben, so Pressesprecher Christ.

Christine Volland, Obermeisterin der Bauinnung Ansbach-Feuchtwangen, bestätigt diese Entwicklung. „Wir empfehlen den Firmen, ihre Mitarbeiter auch über die Wintermonate zu halten“, sagt sie auf Anfrage. Mit dem Kurzarbeitergeld habe die Baubranche ein „sehr gutes Instrument“, die Baupause zu überbrücken. Die Unternehmen melden der Agentur im Nachhinein, welche Beschäftigte an wie vie-



Durch den strengen Frost geht seit Wochen auf den meisten Baustellen wie hier bei Petersaurach nichts mehr. Trotzdem behalten die meisten Firmen ihre Mitarbeiter. Sobald es wärmer wird, sollen sie loslegen. Foto: Albright

len Tagen wegen der ungünstigen Witterung nicht arbeiten konnten. Sie erhalten dann den Lohn, den sie direkt an die Mitarbeiter weiterreichen. Nur für die bezahlten Feiertage müssen sie selbst in die Kasse greifen. Auch der Obermeister der Bauinnung Neustadt-Bad Windsheim, Gerhard Gerhäuser, hält nichts davon, im Winter Mitarbeiter zu entlassen. „Im Sommer wünschen wir uns, dass sie fest zupacken. Da wäre es moralisch bedenklich, sie im Winter in die Arbeitslosigkeit zu schicken.“

Durchschnittlich, so Bernd Christ, wurde das Kurzarbeitergeld in den vergangenen Jahren durchschnittlich für 2000 Beschäftigte auf dem Bau bezahlt. Für diesen Winter sei mit einer ähnlichen Zahl zu rechnen. Durch die lange Frostperiode werde sich eventuell die Zahl der Tage erhöhen.

Seit rund zwei Wochen geht vor allem auf Baustellen im Freien „praktisch nichts mehr“, so Obermeisterin Volland. Selbst in nicht geheizten Innenräumen könne aktuell nicht gearbeitet werden. Bei einer Arberger Fir-

ma, die aktuell bei Petersaurach eine Brücke über die Bahnlinie Ansbach-Nürnberg baut, warten nach Angaben eines Ingenieurs „50 Mann darauf, dass es wieder losgeht“.

Für das Frühjahr erhofft sich die Branche einen weiteren Aufschwung. Die beiden Obermeister sprechen übereinstimmend von einer „guten Auftragslage“ und „zumeist gut gefüllten Auftragsbüchern“. Die Arbeitsagentur bestätigt diese Erwartungen. Aktuell habe das Baugewerbe 170 offene Stellen gemeldet.

ANSBACH – Es ist kalt in der Ansbacher Gumbertuskirche. Besonders kalt ist es an einigen Stellen in der Georgskapelle, wo zurzeit die Ausstellung „Wir lebten in einer Oase des Friedens“ zu sehen ist. Manche Sätze lassen das Herz gefrieren. „Ich höre jede Nacht meine Mutter in der Gaskammer schreien. Je älter ich werde, umso deutlicher höre ich sie. Bereits die deutsche Sprache ist für mich wie Folter“, schrieb eine Überlebende.

Wärme spendet ein Blick ins Gästebuch. „Die Ausstellung ist sehr schön, aber auch sehr traurig“, notierten gestern Besucher. „Ich finde es schade, dass so viele Menschen umgebracht worden sind.“ „Die Ausstellung ist sehr informativ, jedoch erschreckend, wie viele ermordet wurden.“ „Wir können jetzt das Leben jüdischer Frauen besser nachvollziehen.“ „Hoffentlich passiert so etwas nie wieder.“ Ein paar Herzen sind dazu gemalt. „Diese Ausstellung ist sehr bewegend.“

Mehr Chancen durch Bildung

Es geht um eine Schule, in der für das Leben gelernt werden sollte. Im Jahr 1926 war in Wolfratshausen die „Wirtschaftliche Frauenschule auf dem Lande“ vom Jüdischen Frauenbund eröffnet worden, um Mädchen mehr Chancen auf Bildung zu geben. Sie sollten nicht nur einen jüdischen Haushalt nach rituellen Regeln führen können, sondern die Grundlage für wirtschaftliche, soziale und pädagogische Berufe bekommen.

Streng ging es zu, vor allem aus der Sicht vieler Mädchen, die ab 1933 nach Wolfratshausen kamen. Nachdem die politische Mehrheit Deutsch-

Ausstellung „Wir lebten in einer Oase des Friedens“

„Sehr schön, aber auch sehr traurig“

Jüdische Mädchenschule wurde zum Ort der Zuflucht – „Ich denk’ immer noch deutsch“



Die Ausstellung „Wir lebten in einer Oase des Friedens“ erinnert an eine ungewöhnliche Schule.

lands Schicksal Adolf Hitler anvertraut hatte, durften Kinder aus jüdischen Familien kaum noch in öffentliche Schulen gehen. Die Mädchenschule in Wolfratshausen wurde zum Ort der Zuflucht. Viele kamen, wie sich die Schülerin Lore Steinitz später erinnerte, die „nie bewusst Juden

gewesen waren. Für diese Mädels war die orthodoxe Schule sehr hart“.

Unter den Ankömmlingen war die Ansbacherin Friedl Schild. Sie hatte zu nächst an ihrer Oberschule an der Rezat bleiben dürfen, weil ein Lehrer ihre Herkunft eigenwillig ausgelegt hatte. Ihr Vater, Siegfried Schild, hatte für sein Heimatland im Ersten Weltkrieg so tapfer gekämpft, dass er mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden war. Und wer das Eisenerne Kreuz 1. Klasse auszeichnet worden war. Und wer das Eisenerne Kreuz 1. Klasse trägt, so der Lehrer, sei damit quasi arisiert und seine Kinder dürften weiter zur Schule gehen.

Dies hielt bis 1936, dann mussten Siegfried Schild und seine Frau Paula ihre 15-jährige Tochter nach Wolfratshausen schicken, um ihr eine weitere Ausbildung zu ermöglichen. Hunderten von Mädchen aus ganz Deutschland ging es ähnlich. Jetzt ist die Ausstellung auf den Wegen zurück.

„Wir möchten, dass sie in möglichst vielen Orten gezeigt wird, aus denen Schülerinnen nach Wolfratshausen kamen“, erklärte die Historikerin Dr. Sybille Krafft bei der Eröffnung. Sie ist Vorsitzende des Historischen Vereins Wolfratshausen. In der Pogromnacht 1938 wurde die Schule geschlossen, Schülerinnen und Lehrerinnen mussten innerhalb von zwei Stunden den Ort verlassen. Erst Jahrzehnte später rückte das Projekt wieder ins Bewusstsein der oberbayerischen Stadt.

Weltweit Überlebende aufgespürt

Im Jahr 2002 begannen Dr. Sybille Krafft, Pfarrerin Kirsten Jörgensen und ihr Team mit ihren Forschungen. Sie schalteten Zeitungsanzeigen und lernten schließlich per Zufall die oben zitierte Lore Steinitz kennen. Diese hatte schon 1985 versucht, ehemalige Mitschülerinnen zu finden. Im Jahr 1988 gab es ein erstes Treffen in Jerusalem.

Schließlich schilderten 13 inzwischen betagte Frauen den Forscherinnen aus Wolfratshausen, wie sie die Zeit in der jüdischen Mädchenschule in Erinnerung hatten. Etliche verdanken ihr das Leben. Denn die Ausbildung nach den jüdischen Riten, weltweit anerkannt, war oft das entscheidende Argument, um eine Erlaubnis zur Einreise nach Palästina zu bekom-

men und so Deutschland rechtzeitig zu verlassen.

Es sind die Schilderungen dieser Frauen, die die Ausstellung und das hervorragend aufbereitete Begleitbuch so interessant machen. „Ich denk’ immer noch deutsch, ich bin mit Goethe groß geworden“, sagt darin Marianne Sonnenschein, geborene Schwarz. „Ich hatte keine Zeit, Angst zu haben“, so Margaret Marlow, geborene Weiß. Ruth Laupheimer denkt an das strikte Verbot nicht-koscher Ernährung mit einem Schmunzeln zurück. „Ich hätte ganz gerne mal so ein richtiges Salamibrot gegessen, aber das gab’s leider nicht.“

Ein Film mit Interviews ehemaliger Schülerinnen wird am heutigen Montag um 19 Uhr im Gemeindezentrum St. Gumbertus im Beringershof neben der Kirche gezeigt. Den vielen Absolventinnen, die im Holocaust ermordet wurden, ist ein Haus aus Stoff gewidmet, in dem Namen der Toten eingewebt sind. Ihnen gilt ein Segenswunsch, der sich seit Jahrhunderten auf vielen jüdischen Grabsteinen findet. „Ihre Seele sei eingebunden in das Bündel des Lebens.“

Manfred Blendinger

Die Ausstellung ist noch bis zum 26. Februar montags bis samstags von 9 bis 17 Uhr und sonntags von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Die Geschichts-AG des Ansbacher Gymnasiums Carolinum hat für die Ausstellung das Schicksal von Elfriede Schild und ihrer Familie erforscht (wir berichteten in unserer Samstagsausgabe). Schüler der Geschichts-AG bieten Führungen für Schulklassen und Jugendgruppen an. Diese werden über das Sekretariat der Schule (Telefon 0981/951360) vermittelt. Beim Evangelischen Bildungswerk Ansbach (Telefon 0981/9523122) ist Lehrmaterial für Schulklassen erhältlich.

In wenigen Zeilen notiert

Pferd fiel auf Reiterin

HOHLWEILER – Am Samstagnachmittag kam es im Scheinfeldener Ortsteil Hohlweiler zu einem Reitunfall. Nach Angaben der Polizei kam das Pferd auf dem gefrorenen Boden ins Rutschen und stürzte auf seine Reiterin. Die 26-Jährige wurde mit dem Verdacht auf innere Verletzungen mit dem Rettungshubschrauber in die Uni-Klinik Würzburg geflogen.

Sprachfreizeit in Chamonix

ANSBACH/NEUSTADT – An 14- bis 16-jährige Jungen und Mädchen aus Deutschland und Frankreich, die die Sprache der Nachbarn üben wollen, richtet sich eine deutsch-französische Jugendfreizeit in Chamonix. Aktivitäten von Bergwanderungen über Felsklettern bis zum Canyoning beinhaltet die Freizeit vom 18. bis 31. August in den französischen Alpen. Zu Füßen des Montblancs treffen 15 Jugendliche aus Mittelfranken auf 15 Altersgenossen aus der Partnerregion Limousin. Anmeldungen nimmt das Büro für Regionalpartnerschaften des Bezirks, Telefon 0981/4664-1021, entgegen.

Backstube für Einsteiger

TRIESDORF – Am Donnerstag, 23. Februar, veranstalten die Landwirtschaftlichen Lehranstalten einen Praxistag mit dem Thema „Backstube II - Aufbaukurs für Einsteiger“. Beginn ist um 19 Uhr und gebäckt wird bis 22 Uhr unter anderem Kuchen und Torten. Informationen und Anmeldung unter der Telefonnummer 09826/18-0.

Sauerstoff für Patienten

ANSBACH – Die Selbsthilfegruppe für Sauerstoff-Patienten LOT, Stützpunkt Ansbach, trifft sich am Mittwoch, 15. Februar, zum Informationsaustausch. Beginn ist um 14.30 Uhr in der Rangauklinik Ansbach, Strüth 24, im kleinen Speisesaal. Weitere Auskünfte unter der Telefonnummer 09871/1618.

Vorschläge für Kulturpreis

ANSBACH – Seit 1980 vergibt der Bezirk Mittelfranken alljährlich den Wolfram-von-Eschenbach-Preis und drei Förderpreise. Dieser Kulturpreis kann an eine mit Franken verbundene Persönlichkeit in Anerkennung ihres

bedeutsamen kulturellen Schaffens verliehen werden. Der Kulturpreis ist mit 15000 Euro, die Förderpreise sind mit je 5000 Euro dotiert. Das Vorschlagsrecht liegt bei allen Bürgern in Mittelfranken. Sie können jeweils bis zum 30. April Anregungen mit einer ausführlichen Begründung sowie Unterlagen über das künstlerische Schaffen beim Kulturreferat des Bezirks, Danziger Straße 5, 91522 Ansbach einreichen. Weitere Informationen unter Telefon 0981/4664-5001.

Gesundheit der Bienen

TRIESDORF – Die Landwirtschaftlichen Lehranstalten veranstalten am Samstag, 25. Februar, von 9 bis 16 Uhr einen Praxistag zum Thema „Bienen-gesundheit“. Die wichtigsten Krankheiten werden vorgestellt, damit die Teilnehmer die Anzeichen erkennen und rechtzeitig behandeln können. Neben Erkennungsmerkmalen werden Hinweise zur vorbeugenden Behandlung ohne Medikamenteneinsatz gegeben, um die Qualität des Honigs nicht zu gefährden. Anmeldungen sind bis 17. Februar unter der Telefonnummer 09826/18-3002 möglich.



Ansbach UKW 89.4 • Feuchtwangen 97.3
 Dinkelsbühl 89.8 • Hesselberg 89.1 • Gräfensteinberg 90.3
 Rothenburg-Stadt 104.7 • Burgbernheim 100.8 • Neustadt/A. 90.4 • Weißenburg 88.5
 und überall im Kabel

ARI/RDS

<p>5.30 bis 10 Uhr „Radio 8 – Die Muntermacher“ mit Klaus Seeger Gut gelaunt in die neue Woche. Blitzfunkdienst und Wetterservice mit „Wetterkönig“ Christian König; Horoskop. Angie – Die Queen von Berlin“; „Die geschenkte Minute“; „Franken um halb“ – Radio 8 regional.</p>	<p>14 bis 18 Uhr „Radio 8 – Der Nachmittag“ mit Jörg Ursprung Alle Infos für den Feierabend. 16.40 Uhr Sport aktuell. 17.10 Uhr „Wirtschaft Börse Finanzen“; Und: „Franken um halb“ – Radio 8 regional.</p>
<p>10 bis 12 Uhr „Radio 8 – Der Vormittag“ mit Andreas Brettreich Freizeittipps; Radiozoo und jede Menge Service; „Franken um halb“ – Radio 8 regional.</p>	<p>Der Radio 8-Krapfenwahninn: Heute machen wir in Ansbach-Eyb und Schillingsfürst Station!</p>
<p>12 bis 14 Uhr „Radio 8 – Der Mittag“ mit Andreas Brettreich Infos kompakt aus Mittelfranken und dem Rest der Welt. Angie – die Queen von Berlin“; Service. „Wirtschaft Börse Finanzen“; Freizeittipps und „Franken um halb“ – Radio 8 regional.</p>	<p>Ab 18 Uhr „Radio 8 – Der Feierabend“ mit Jörg Ursprung Eine ganze Stunde Infos kompakt. 19.40 Uhr „Nachgedacht“; „Franken um halb“ – Radio 8 regional.</p>
	<p>20 bis 21 Uhr Ladies Night Frauenpower pur. Starke Frauenstimmen auf Radio 8.</p>
	<p>21 bis 5.30 Uhr Mit Megaherz durch die Nacht Die besten Hits aus vier Jahrzehnten. Nachrichten und Verkehrsservice zur vollen Stunde.</p>

Alle Frequenzen und Kabelfrequenzen unter www.radio8.de oder Sie rufen uns an unter: 0981 - 6300



RADIO 8, Postfach 8, 91510 Ansbach.
Redaktion: Tel. 0981-6300, FAX 0981-63089.
e-mail: info@radio8.de - Internet: www.radio8.de